

**Leseverstehen (Teil 4b) – (Niveau C1)** (aus: Prüfung telc Deutsch C1 – Prüfungsvorbereitung 2007)

*In dieser Aufgabe sollen Sie zu 20 verschiedenen Synonymen oder Umschreibungen die passenden Wörter aus einem Text finden. Die Wortdefinitionen sind nach Textteilen angeordnet. Die Lösung besteht immer nur aus einem Wort.*

*Zeit: ca. 10 Minuten*

**Kulturgeschichte der Kartoffel (Aus dem Internet-Lexikon Wikipedia)**

- 1 Die spanischen Entdecker und Eroberer fanden in der Neuen Welt zahlreiche Pflanzen und Früchte, die ihnen bisher unbekannt waren, die heute aber ein selbstverständlicher Teil unserer Ernährung sind. Doch keine dieser neuen Pflanzen sollte für Europa eine ähnliche Bedeutung erlangen wie die Kartoffel.
- 2 In den Anden Südamerikas kultivierten die dort lebenden Menschen Kartoffeln in zahlreichen Sorten bereits seit Jahrhunderten. Die Termine der meisten religiösen Feste der Inka entsprachen im Kalender den Pflanz- und Erntezeitpunkten dieser Erdfrucht. Die angebauten Sorten waren bereits hoch entwickelt, den verschiedensten Anbaulagen und unterschiedlichen Verwendungszwecken angepasst und weit entfernt von den Urformen, wie sie von der Natur hervorgebracht wurden. In den kargen Bergen war die Patata (spanisch: Kartoffel) die Hauptnahrung der Einheimischen. In Peru lässt sich die Kartoffel bis zu viertausend Meter Höhe anbauen, dort wo Mais nur noch in den günstigsten, frostfreien Lagen gedeihen kann.
- 3 Die Europäer fanden Geschmack an dieser Frucht und besorgten sich größere Mengen als Proviant für die Heimreise. Zu Hause angekommen, war diese Novität zuerst einmal eine botanische Rarität, die als Topfpflanze die Gärten von Geistlichen, Fürsten und Gelehrten schmückte, zu kostbar um sie dem Koch zu überlassen. Das Verzehren der oberirdischen Früchte endete oft mit Bauchschmerzen oder Vergiftungserscheinungen, und so entstanden bald zahlreiche Vorurteile gegenüber dieser schön blühenden Pflanze aus Übersee.
- 4 Es gibt viele auch widersprüchliche Geschichten und Anekdoten, wie die Kartoffel in Europa zur Agrarfrucht wurde. Sicher ist nur, dass es zwei Hauptausbreitungswege gab, einen über Irland, England und die Niederlande und einen über Portugal, Spanien, Frankreich und Italien. Die zeitgenössischen Berichte sind leider sehr ungenau, wurde doch die Kartoffel von damaligen Berichterstattern allzu oft mit Yamswurzel, Süßkartoffel, Topinambur und Maniok verwechselt. Diese Bodenfrüchte haben zwar ein wenig Formähnlichkeit, sind aber biologisch nicht miteinander verwandt.
- 5 Es dauerte einige Generationen, bis aus der botanischen Kostbarkeit eine Hauptnahrungsquelle der breiten Bevölkerung in Europa wurde. Viele Vorurteile und traditionsbedingte Hemmnisse standen ihr zu Beginn im Weg. In Irland wurden Kartoffeln allerdings schon zu Beginn des 17. Jahrhunderts angebaut, da sie die ideale Frucht für diese karge Insel zu sein schienen. Ausbringung und Ernte war auch ohne besondere Werkzeuge möglich, Wild und weidendes Vieh pflegte dem Kartoffelkraut keinen Schaden zuzufügen, und man konnte auch auf schlechten und steinigten Böden und in steilen Hanglagen Kartoffeln anbauen. Der wichtigste Vorteil war der anderthalbfache Flächenertrag im Vergleich zum Anbau von Getreide. Zum Schluss war auch die häusliche Zubereitung viel einfacher als beim Getreide: Kartoffeln muss man weder dreschen, noch mahlen, noch zu Brot backen. An dem bescheidenen Torffeuer, das die Hütten wärmte, wurden auch Kartoffeln gar gekocht. Irland war damals eine englische Kolonie, die Vieh und Getreide ins Mutterland exportieren musste. Die Kartoffeln blieben den Bauern oft als einzige Nahrungsquelle. Die irische Insel war vom übrigen Europa weit entfernt und isoliert, so dauerte es

noch ein weiteres Jahrhundert, bis Fürsten und Könige auf dem europäischen Kontinent die botanische Rarität aus ihren Gärten ihren Untertanen für den Anbau weitergaben.

- 6 In Preußen sorgte Friedrich der Große mit allen Mitteln für den großflächigen Anbau der Kartoffel. Seine Propagandafeldzüge für die Kartoffeln sind kaum weniger bekannt als seine Kriegszüge. In beiden Fällen spielte die Armee eine wichtige Rolle. Es wird erzählt, er habe rund um Berlin die ersten Kartoffelfelder anlegen und von Soldaten bewachen lassen. Sie sollten aber nicht so genau hinschauen oder so tun, als ob sie schliefen, damit die Bauern von der Kostbarkeit dieser Frucht überzeugt würden, denn auch in Preußen galt schon damals: Was der Bauer nicht kennt, frisst er nicht. Die Bauern hätten dann, ganz im Sinne des Königs, diese Erdäpfel hinter dem Rücken der Soldaten gestohlen und gekostet und schließlich selbst angebaut. Sicher ist, dass Friedrich der Kartoffel mit Verordnungen zum Durchbruch verhalf. So erließ er am 24. März 1756 eine Circular-Ordre, die den Kartoffelanbau anordnete.
- 7 Die Einführung der Kartoffel in Europa blieb nicht ohne Schattenseiten. Als Hauptnahrungsquelle des Volkes verbesserte sie zwar die Ernährungsmöglichkeiten in Europa für die Landbevölkerung zunächst stark und ließ indirekt nach der Katastrophe des Dreißigjährigen Krieges und nach zahlreichen Seuchen die Bevölkerungszahl wieder wachsen. Für breite Bevölkerungsschichten wurde die Kartoffel allerdings zur praktisch einzigen Ernährungsgrundlage, am deutlichsten in Irland. Wenn die Kartoffelernte gering war, stiegen die Getreide- und Brotpreise und die Menschen mussten hungern. Dies geschah lokal häufiger, meist als Folge von Schlechtwetterperioden, wegen Trockenheit oder zu viel Regen.
- 8 Als dann am Anfang des 19. Jahrhunderts aus Amerika auch Kartoffelkrankheiten eingeschleppt wurden, waren die Kartoffelmonokulturen schutzlos. Eine Missernte folgte der anderen und verursachte Hunger beim Großteil des Volkes. Viele Millionen Menschen verhungerten in Europa, besonders während der Großen Hungersnot in Irland, wo die Abhängigkeit von der Kartoffel besonders groß war, zumal dieses Land von seinen Exporterlösen für Getreide finanziell abhängig war. Hier starben innerhalb von zwei Jahren über eine Million Menschen an Hunger. Sie hätten sich auch das Brot nicht kaufen können, denn die Meisten sahen ihr Leben lang kein Bargeld. Wer es sich irgendwie leisten konnte, wanderte somit - meist in die USA - aus.
- 9 Für die aufkommende Industrialisierung in England und später dann auch auf dem europäischen Kontinent war die Ernährung der zunehmenden städtischen Bevölkerung von zentraler Bedeutung. Im Gegensatz dazu konnte die Landbevölkerung den größten Teil ihrer Nahrung selber produzieren. Selbst Landlose hatten mindestens einen Pflanzplatz, einen Minigarten, um wenigstens das Gemüse nicht kaufen zu müssen. Für das Stadtproletariat waren Obst und Gemüse praktisch unerreichbar. Gerade die Hauptnahrung Kartoffel lieferte neben den notwendigen Kalorien auch Spurenelemente und Vitamine, wie es wohl kein anderes Hauptnahrungsmittel hätte tun können. In der Schweiz fand die Industrialisierung zuerst vor allem im ländlichen Raum statt. Auch hier hatten die meisten Arbeiterfamilien neben ihren Häusern noch Gemüse und vor allem Kartoffeln angebaut.
- 10 Als auch in der Schweiz die Städte wuchsen, war die städtische Arbeiterschaft viel schlechter ernährt als die ländliche. Die ersten städtischen Sozialsiedlungen sorgten für Pünt- oder Schrebergärten, wo die Familie ihr Gemüse, vor allem Kohl und Kartoffeln, selber züchten konnte. Zahlreiche Reformer empfahlen die Gartenarbeit für den Arbeiter als eine Erholung. In der Kolonie Monte Verità oberhalb Ascona bauten um die Jahrhundertwende selbst wohlhabende Städter barfuß, ja sogar nackt in der Sonne ihre Kartoffeln und ihr Gemüse an, um sich mit der Mutter Erde wieder zu versöhnen und ihren Körper und Geist zu heilen.
- 11 Die große Zeit der Kartoffelanbaukultur in Europa war sicher das 19. Jahrhundert; die überernährten Europäer heute werden kaum große Kartoffeleesser werden. Schnellgerichte und

Fertignahrung werden sicher noch Spuren von Kartoffeln enthalten, auch wenn andere Ausgangsstoffe auf dem Weltmarkt noch billiger zu beschaffen sind. Das gilt wohl auch für die großindustrielle Verwertung, wie auch für die Kartoffel als Vieh-Futtermittel. Vielleicht entdeckt man, wenn sie schon ganz selten geworden ist, die Kartoffel wieder: als eine Delikatesse aus den angeblich so guten alten Zeiten. In vielen Ländern der Welt aber, wo Mangel und Fehlernährung herrscht, könnte der Kartoffelanbau einen Teil der Ernährungsproblematik lösen helfen. Ein Allheilmittel ist die Kartoffel jedoch sicher auch nicht.

Lesen Sie den Text. Welche Ausdrücke aus dem Text stimmen mit den Begriffen 1-20 überein?  
Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.

Beispiel:

- 2 [...] In den Anden Südamerikas kultivierten die dort lebenden Menschen Kartoffeln in zahlreichen Sorten bereits seit Jahrhunderten. Die Termine der meisten [...]

**0 viele**

Tragen Sie die Lösungen in die Kästchen unten! (in der Grundform oder in der Form, in der Sie sie im Text finden):

|   |               |
|---|---------------|
| 0 | zahlreich(en) |
|---|---------------|

Zu diesen Aufgaben finden Sie die entsprechenden Ausdrücke in den Absätzen 1 bis 4 des Textes.

- 1 normal
- 2 wo nicht viel wächst, ertragsarm
- 3 gut wachsen
- 4 Neuheit
- 5 die Tätigkeit „essen“

Zu diesen Aufgaben finden Sie die entsprechenden Ausdrücke in den Absätzen 5 bis 6 des Textes.

- 6 Hindernis, Schwierigkeit
- 7 sehr fein zerkleinern
- 8 viel Platz benötigend
- 9 hoher Wert (einer Sache)
- 10 offizielle Regelungen

Zu diesen Aufgaben finden Sie die entsprechenden Ausdrücke in den Absätzen 7 bis 8 des Textes.

- 11 negativer Aspekt, Nachteil
- 12 weit verbreitete Krankheit
- 13 nahezu, so gut wie
- 14 sehr klein
- 15 Grund sein für etwas

Zu diesen Aufgaben finden Sie die entsprechenden Ausdrücke in den Absätzen 9 bis 11 des Textes.

- 16 Leute, die keinen Grund und Boden besitzen
- 17 (auf dem Feld oder im Garten) anbauen
- 18 ohne Schuhe
- 19 Frieden herstellen
- 20 Medizin, die für alles Mögliche geeignet ist

| <b>Absätze 1-4</b> |  |
|--------------------|--|
| <b>1</b>           |  |
| <b>2</b>           |  |
| <b>3</b>           |  |
| <b>4</b>           |  |
| <b>5</b>           |  |

| <b>Absätze 5-6</b> |  |
|--------------------|--|
| <b>6</b>           |  |
| <b>7</b>           |  |
| <b>8</b>           |  |
| <b>9</b>           |  |
| <b>10</b>          |  |

| <b>Absätze 7-8</b> |  |
|--------------------|--|
| <b>11</b>          |  |
| <b>12</b>          |  |
| <b>13</b>          |  |
| <b>14</b>          |  |
| <b>15</b>          |  |

| <b>Absätze 9-11</b> |  |
|---------------------|--|
| <b>16</b>           |  |
| <b>17</b>           |  |
| <b>18</b>           |  |
| <b>19</b>           |  |
| <b>20</b>           |  |

## Lösung

| <b>Absätze 1-4</b> |                               |
|--------------------|-------------------------------|
| <b>1</b>           | <b>selbstverständlich(er)</b> |
| <b>2</b>           | <b>karg(en)</b>               |
| <b>3</b>           | <b>gedeihen</b>               |
| <b>4</b>           | <b>Novität</b>                |
| <b>5</b>           | <b>Verzehren</b>              |

| <b>Absätze 5-6</b> |                        |
|--------------------|------------------------|
| <b>6</b>           | <b>Hemmnisse</b>       |
| <b>7</b>           | <b>mahlen</b>          |
| <b>8</b>           | <b>großflächig(en)</b> |
| <b>9</b>           | <b>Kostbarkeit</b>     |
| <b>10</b>          | <b>Verordnung(en)</b>  |

| <b>Absätze 7-8</b> |                                  |
|--------------------|----------------------------------|
| <b>11</b>          | <b>Schattenseite(n)</b>          |
| <b>12</b>          | <b>Seuche(n)</b>                 |
| <b>13</b>          | <b>praktisch</b>                 |
| <b>14</b>          | <b>gering</b>                    |
| <b>15</b>          | <b>verursachen (verursachte)</b> |

| <b>Absätze 9-11</b> |                       |
|---------------------|-----------------------|
| <b>16</b>           | <b>Landlose</b>       |
| <b>17</b>           | <b>züchten</b>        |
| <b>18</b>           | <b>barfuß</b>         |
| <b>19</b>           | <b>sich versöhnen</b> |
| <b>20</b>           | <b>Allheilmittel</b>  |